



1. Semesterplan

- Sitzung 1: (26.10) Vorbesprechung/Einführung; Wortarten
Sitzung 2: (02.11.) Syntaktische Kategorien: Wörter und Phrasen
Sitzung 3: (09.11.) Der Satz und seine Konstituenten
Sitzung 4: (16.11.) Topologische Analysen komplexer Sätze
Sitzung 5: (23.11.) Syntaktische Funktionen: Satzgliedfunktionen
Sitzung 6: (30.11.) Syntaktische Funktionen: Attribute; das Pronomen 'es'
Sitzung 7: (07.12.) Valenz und Argumentstruktur
Sitzung 8: (14.12.) Generative Grammatik I: Chomskys 'Theorie der Prinzipien und Parameter'; Θ -Theorie, X'-Theorie & move α ;
Sitzung 9: (21.12.) Übungen; Hausaufgaben
Sitzung 10: (11.01.) Besprechung der Hausaufgaben; Generative Grammatik II: Kasustheorie;
Sitzung 11: (18.01.) Generative Grammatik III: Funktionale Kategorien; PF&LF
Sitzung 12: (25.01.) Funktionale Grammatik I: Traditionelle Ansätze
Sitzung 13: (01.02.) Funktionale Grammatik II: Diks 'Functional Grammar' und Liebs 'Integrational Linguistics'
Sitzung 14: (08.02.) Übungen; Verteilung der Hausarbeit

2. Literatur

2.1. Deskriptive Grammatik

1. DUDEN (5, 1995). *Grammatik der deutschen Gegenwartssprache*. Mannheim.
2. Dürscheid, Christa (2000). *Syntax : Grundlagen und Theorien*. Wiesbaden : Westdt. Verl.
3. Eisenberg, Peter (1999) (2 Bde.). *Grundriß der deutschen Grammatik*. Stuttgart: Metzler.
4. Eisenberg, Peter & Kathrin Razum (2005). *Duden, die Grammatik*. Unentbehrlich für richtiges Deutsch. Umfassende Darstellung des Aufbaus der deutschen Sprache vom Laut über das Wort und den Satz bis hin zum Text und zu den Merkmalen der gesprochenen Sprache. 7., völlig neu erarb. und erw. Aufl. – Mannheim (u.a.): Dudenverlag.
5. Engel, U. (1988). *Deutsche Grammatik*. Heidelberg.
6. Flämig, W. (1991). *Grammatik des Deutschen: Einführung in Struktur- und Wirkungszusammenhänge; erarbeitet auf der theoretischen Grundlage der "Grundzüge einer deutschen Grammatik"*. Berlin.
7. Genzmer, H. (1995). *Deutsche Grammatik*. Frankfurt.
8. Heidolph, K. & al. (1981). *Grundzüge einer deutschen Grammatik*. Berlin.
9. Helbig, G. (1992). *Deutsche Grammatik. Grundfragen und Abriß*. München.
10. Helbig, G./J. Buscha (⁸1984). *Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht*. Leipzig.
11. Hentschel, E./Weydt, H.(1990). *Handbuch zur deutschen Grammatik*. Berlin.
12. Ramers, K. H. (2000). *Einführung in die Syntax*. München: Fink.
13. Wöllstein, Angelika & al. (1997). *Deutsche Satzstruktur, Grundlagen der Syntaktischen Analyse*. Tübingen: Stauffenburg.

2.2. Generative Grammatik

1. Culicover, Peter (1997). *Principles and Parameters. An Introduction to Syntactic Theory*. Oxford etc.: Oxford University Press.
2. Dürscheid, Christa (2000). *Syntax : Grundlagen und Theorien*. Wiesbaden : Westdt. Verl..
3. Grewendorf, Günther (2002). *Minimalistische Syntax*. Tübingen: UTB/Francke.
4. Haegeman, Liliane (²1994). *Introduction to Government & Binding Theory*. Oxf., Cambr. (MA): Blackwell.
5. Ramers, K. H. (2000). *Einführung in die Syntax*. München: Fink.
6. Roberts, Ian (1997). *Comparative syntax*. London: Arnold.

2.3. Funktionale Grammatik

1. Dürscheid, Christa (2000). *Syntax : Grundlagen und Theorien*. Wiesbaden : Westdt. Verl..

Aufsätze aus JACOBS, J./STECHOW, A.V./STERNEFELD, W./VENNEMANN, T. (eds) (1995): *Syntax. An International Handbook of Contemporary Research*. Bd. I. Berlin: de Gruyter.

2. Admoni, Wladimir: Funktionale Grammatik. 232ff.
3. Bolkestein, Machelt: General Ideas of Functionalism in Syntax. 339ff.
4. Dik, Simon C.: Functional Grammar. 368ff.
5. Lieb, Hans-Heinrich: Integrational Linguistics. 430ff.

2.4. Nachschlagewerke

1. Abraham, Werner (²1988). *Terminologie zur neueren Linguistik*. Tübingen: Niemeyer.
2. Bußmann, Hadumod (³2002). *Lexikon der Sprachwissenschaft*. 3., aktualisierte und erw. Aufl. Stuttgart: Kröner.
3. Glück, Helmut (1993). *Metzler Lexikon Sprache*. Stuttg., Weim.: Metzler.

3. Organisatorisches

3.1. Scheinerwerb

- Merkliche *Anwesenheit* und Teilnahme an den *Diskussionen* sind erwünscht. In verschiedenen Sitzungen werden *Hausaufgaben* gegeben, deren *schriftliche Abgabe* für alle obligatorisch ist und die für einen Teilnahmechein ausreicht. Für einen Leistungsnachweis wird zusätzlich eine *grammatiktheoretische Abschlussarbeit* (Hausarbeit) angefertigt.

3.2. Semesterapparat

- Die wichtigsten Bücher (fette Nummerierung) sind im *Semesterapparat* Öhl (1) '**Syntax**' zu finden.

4. Einführung

Deskriptive Grammatik:

- die vorgefundenen Daten sollen beschrieben und im besten Fall erklärt werden
- es soll nichts vorgeschrieben werden (vs. präskriptive Grammatik)

Module der Grammatik:

• Phonologie	• Syntax
• Morphologie	• Semantik

Die Syntax untersucht die Regularitäten bei der Verknüpfung von Wörtern zu größeren Einheiten.

- Die größte untersuchte Einheit ist der (komplexe) Satz.
- Abfolgeregeln
- Flexion

- (1) a) *Ente seinen er Kindern geschenkt die hat
 b) *Hans wirfst den Buch in der Ecke

4.1. Syntaktische Kategorien: Wörter und Phrasen

Def.: Elemente, die über gleiche oder ähnliche grammatische Eigenschaften verfügen, gehören zur gleichen syntaktischen Kategorie, zu einem *Paradigma*. Zu diesen Eigenschaften gehört die Kombinierbarkeit von Wortarten, das *Syntagma*, und seine Kriterien.

- distributionelle Kriterien
- morphologische Kriterien
- semantische Kriterien

- (2) Der Benziglink grimst das Wenzigspiel (⇒ paradigmatische und syntagmatische Eigenschaften)

4.1.1. Deklinierbare Wortarten

Flexionskategorien: Kasus, Genus, Numerus

Genus: Maskulinum, Femininum, Neutrum

Numerus: Singular, Plural

Kasus: Nominativ, Genitiv, Dativ, Akkusativ

Nomen/Substantiv (N):

man unterscheidet manchmal (nach semantischen Kriterien):

(a) Konkreta:

Eigennamen: *Max, Stuttgart*

Gattungsnamen (Appellativa): *Katze, Professor*

Sammelbezeichnungen (Kollektiva): *Jugend, Polizei* Stoffbezeichnungen: *Bier, Gold*

(b) Abstrakta: *Treue, Güte, Sturz, Freundschaft, Liter*

Genus: natürliches Geschlecht (Sexus) - grammatisches Geschlecht

Das natürliche Geschlecht spielt im Deutschen eine geringe Rolle. In einigen Fällen widerspricht das grammatische Genus dem natürlichen Geschlecht (das Mädchen, das Mannequin).

Die Zugehörigkeit der Substantive zu einem grammatischen Genus ergibt sich nicht durch die Wirklichkeit, sondern ist teils durch semantische Gruppierungen, teils formal durch den Wortbildungstyp festgelegt. (Automarken und Nomen auf -ling z.B. sind Maskulina, Namen für Bäume und Nomen mit dem Suffix -ung z.B. sind Feminina.

Numerus: Die meisten deutschen Nomen kommen in beiden Numeri vor. Auf Grund ihrer Bedeutung kommen einige Nomen nur im Singular (Singulariatantum), einige nur im Plural (Pluraliatantum) vor.

Stoffnamen: *Kaffee, Schnee, Milch*

Kollektiva: *Bevölkerung, Obst, Gepäck*

Abstrakta: *Treue, Fleiß, Erziehung, Verkehr, Glück, Bewußtsein*

Eigennamen: *Polen, München*

Alpen, Ferien, Masern, Möbel, Alimente, Ränke, Leute; Eltern (?)

Kasus: Sie dienen dazu, die syntaktischen Beziehungen des Nomen zu anderen Elementen im Satz zum Ausdruck zu bringen.

zw. Verb und Nomen: *ein Buch lesen, einem Freund einen Kollegen vorstellen*

zw. Adjektiv und Nomen: *der Sorgen ledig, einem Freund einen Gefallen schuldig*

zw. Präposition und Nomen: *in der Schule*

zw. Nomen und Nomen: *der Freund des Lehrers*

Adjektive (Adj):

sind komparierbar (Ausnahmen z.B.: *lila, rosa, barfuß, steinreich*). Komparation tritt bei prädikativem, attributivem und adverbialem Gebrauch auf.

attributive Verwendung: *der gute Wein*

prädikative Verwendung: *der Wein ist gut*

adverbiale Verwendung: *er tanzt gut*

nur attributiv und prädikativ: *neblig, eckig, rot, gesund, schmal, fertig, launisch*

nur attributiv und adverbial: *täglich, gänzlich, unverzüglich*

nur attributiv: *obere(r,s), hiesig, damalig, steuerlich, gerichtlich, künftig*

nur prädikativ: *schuld, gram, los, egal*

Artikel (Art) bzw. Determinantien:

treten zusammen mit einem Nomen vor diesem auf. Zwischen Artikel und Nomen stehen gegebenenfalls attributive Adjektive. Artikel kongruieren mit dem Nomen in Genus, Numerus und Kasus. Sie legen dessen Referenz fest. Artikel und artikelartige Pronomen ('Artikelwörter') heißen auch Determinantien (Det).

- *der, ein,*
- *dieser, jener, derjenige, ein solcher, solch ein*
- *mein, dessen, wessen*
- *welcher, welch ein*
- *jeder, jedweder, einige, alle, irgendwelche, kein* (quantifizierende Determination)

Pronomen (Pron):

treten entweder an der Stelle eines Substantivs auf oder vertreten eine ganze Nominalphrase (NP). Sie sind nicht artikelfähig und nicht durch Adjektive attribulierbar:

- *Das/ das Buch ist interessant.*
- *Ich kenne diesen Mann/ihn irgendwoher.*

Pronomina verfügen nicht über eine ausgeprägte lexikalische Eigenbedeutung. Sie referieren (=sich auf etwas beziehen) in Abhängigkeit vom sprachlichen Kontext bzw. der jeweiligen außersprachlichen Realität. Typen von Pronomina:

DEMONSTRATIVPRONOMINA:	<i>der, dieser, jener, solche</i>
REFLEXIVPRONOMINA:	<i>mich, dich, <u>sich</u>, uns, euch</i>
REZIPROKPRONOMINA:	<i>einander, sich</i>
POSSESSIVPRONOMINA:	<i>mein</i>
PERSONALPRONOMINA:	<i>ich, du, er</i>
INTERROGATIVPRONOMINA:	<i>wer, was, welcher, was für ein</i>
INDEFINITPRONOMINA:	<i>(irgend)jemand, (irgend)wer, etwas, einige</i>
KOLLEKTIV- UND DISTRIBUTIVPRONOMINA:	<i>alle, jeder</i>
NEGATIONSPRONOMINA:	<i>niemand, nichts, keiner</i>
RELATIVPRONOMINA:	sie leiten Relativsätze ein: <i>der, welcher, wer, was, ...</i>

4.2. Aufgaben

1. Sehen Sie nach, was man in der Grammatiktheorie unter *Kongruenz* versteht. Welche Arten der Kongruenz gibt es?
2. Welche 3 Flexionsklassen (Deklinationstypen) gibt es für Adjektive im Deutschen? Geben Sie vollständige Paradigmen an, anhand der Beispiele *reiner Wein, schöne Welt, fettes Brot*.
3. Beschreiben Sie die Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Substantiven, Pronomen und Determinantien.